

Poldrack, Susan; Freytag, Eva; Longhino, Daniela
**Gelebte Partizipation? Partizipatives Agieren in einem interdisziplinären
hochschulernwerkstättenübergreifenden Projekt**

Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 325-335. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Poldrack, Susan; Freytag, Eva; Longhino, Daniela: Gelebte Partizipation? Partizipatives Agieren in einem interdisziplinären hochschulernwerkstättenübergreifenden Projekt - In: Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 325-335 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-289372 - DOI: 10.25656/01:28937; 10.35468/6070-25

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-289372>

<https://doi.org/10.25656/01:28937>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Susan Poldrack, Eva Freytag und Daniela Longhino

Gelebte Partizipation? Partizipatives Agieren in einem interdisziplinären hochschulernwerkstättenübergreifenden Projekt

Abstract

Im Zuge des partizipativ gestalteten Vernetzungsprozess der Hochschullernwerkstätten entwickelte sich der Wunsch nach einem ersten gemeinsamen hochschulernwerkstättenübergreifenden Projekt. An dem Projekt „Weihnachtsvorlesung“ beteiligten sich Studierende und Lehrende der Hochschullernwerkstätten sowie der Schwerpunkte Entdeckungsreise Natur und Technik und kunst.form.art. Im Artikel werden aus den im Anschluss an das Projekt durchgeführten Erhebungen hervorgehende Aspekte für das Gelingen sowie beeinflussende Hürden im partizipativ angelegten Projektentwicklungsprozess dargestellt und mit dem Stufenmodell von Oser und Biedermann verglichen. Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung von transparentem Informationsfluss, kooperativer Zusammenarbeit und klarer Kommunikation für eine erfolgreiche Partizipation.

1 Einleitung:

An der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt) wurden fünf Hochschullernwerkstätten eingerichtet (Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Radioigel, Digital Learning Lab), in denen fachspezifisch und fächerübergreifend gearbeitet werden kann. Begleitend werden hochschuldidaktisch interessante Fragestellungen in Forschungsprojekten in den Blick genommen. Hochschullernwerkstätten sind speziell ausgestattete Räume mit Angeboten, die Lehramtsstudierenden, Lehrenden und Forschenden zur Verfügung stehen. Sie bieten Rahmenbedingungen für selbstorganisiertes und handlungsorientiertes Lernen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen und für verschiedene Fächer. Hochschullernwerkstätten an der PHSt orientieren sich an den Qualitätsmerkmalen Raum, Lernen, Lehren, Nachhaltigkeit und haben Vernetzung zum Ziel (siehe Abb. 1) (Longhino et al., in Vorbereitung). Das Projekt „Weihnachtsvor-

lesung“ und die Idee diese multidisziplinär und zielgruppengerecht für Lernende der Primarstufe zu gestalten, bot vielfältige Anlässe zur Vernetzung und führte die Akteur:innen des Projektes Weihnachtsvorlesung dazu, Inhalte und ins Auge gefasste Produkte gemeinsam in partizipativen Prozessen zu gestalten. Das im Beitrag dargestellte Forschungsinteresse bezieht sich auf die Fragen welche Merkmale partizipativen Arbeitens für ein gelingendes partizipatives Vorgehen für die Akteur:innen des Projekts bedeutsam sind und welche Qualität des partizipativen Arbeitens, ausgedrückt durch die Einordnung in das Stufenmodell von Oser und Biedermann (2006), im Projekt erreicht wurde.

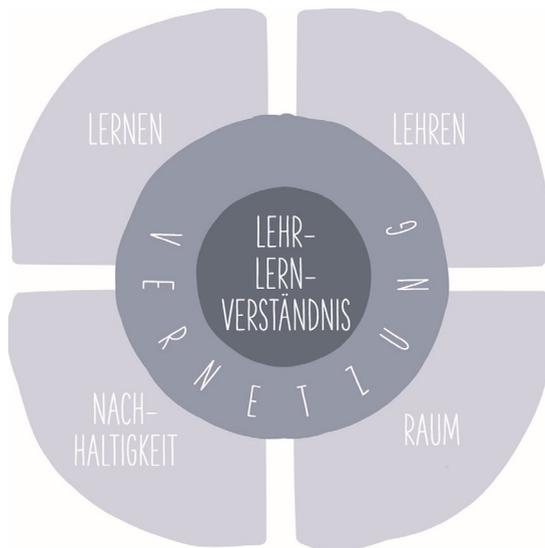


Abb. 1: Qualitätsmerkmale der Hochschullernwerkstätten an der PHSt, eigene Abbildung in Anlehnung an Vernetzungsgruppe Hochschullernwerkstätten – PHSt, 2021

2 Das Projekt „Weihnachtsvorlesung“

Weihnachtsvorlesungen sind historisch verankert und haben in verschiedenen Ländern Tradition. Auch in der Steiermark werden Universitäten zur Weihnachtszeit aktiv und bringen für Lernende der Sekundarstufe und für Studierende eindrucksvolle Experimente auf die Bühne. Das beschriebene Projekt „Weihnachtsvorlesung 2022“ wurde erstmals in der Steiermark für jüngere Lernende (3. und 4. Schulstufe) gestaltet, und als Kooperationsprojekt des regionalen Fachdidaktikzentrums Chemie der Universität Graz, der KinderUniGraz und der Hochschullernwerkstätten der PHSt durchgeführt. Die inhaltliche Gestaltung wurde im Rahmen des freien Wahlfaches der verschiedenen Hochschullernwerkstätten

und in Kooperation mit Studierenden und Lehrenden des Schwerpunktes „Entdeckungsreise Natur und Technik“ und „KunstFormArt“ umgesetzt. Insgesamt beteiligten sich 14 Lehrende und 10 Studierende unterschiedlicher Semester des Primarstufen Lehramtsstudiums an diesem Projekt. Auf der Ebene des Zielpublikums waren die erklärten Projektziele, naturwissenschaftliche Inhalte zu vermitteln, Vernetzungsmöglichkeiten von verschiedenen Schulfächern zu zeigen sowie die Hinführung zu einem Verständnis von forschendem Lernen, das entsprechend des an der PHSt etablierten lernwerkstattischen Arbeitens, auf das Lernen anhand eigener Fragen und selbst gestalteter Lernwege abzielt.

Orientiert an diesen Zielen, gestaltete das Projektteam ein interaktives Bühnenstück mit dem Titel „Schnee? Echt jetzt, Frau Holle?“, in dem Passagen aus dem Märchen Frau Holle für Akteur:innen auf der Bühne den Anstoß zu eigenen Fragen lieferten, die mittels Experimenten, Büchern und Unterstützung von Lernbegleiter:innen beantwortet wurden. In Teilteams wurden in Absprache mit dem Gesamtteam die Experimente ausgewählt, das Drehbuch geschrieben, Giveaways zum Weiterarbeiten für zuhause und in der Schule zusammengestellt, Videoaufnahmen von den Experimenten angefertigt, Anleitungen zu den Experimenten geschrieben sowie das Bühnenbild gestaltet und das Theaterstück geprobt. Das Bühnenstück wurde am 15.12.2022 am Veranstaltungsort „Dom im Berg“ in Graz für 300 Kinder der 3. und 4. Schulstufe aufgeführt.

3 Partizipatives Agieren im Projekt Weihnachtsvorlesung

Für die Realisierung vereinbarter Ziele verständigte sich das Projektteam auf ein partizipatives Agieren. Gelingendes partizipatives Agieren setzt ein Zulassen von Partizipation und das Einverständnis aller Beteiligten voraus (Reinhardt, 2009). Im Projekt waren die Haltung und die Initiative des Projektmanagementteams sowie die Zustimmung der beteiligten Lehrenden und Studierenden für den Versuch, konsequent und durchgängig partizipativ zu arbeiten, eine erforderliche Ausgangslage für die Verfolgung der Forschungsinteressen.

Daher wurden im Projektteam zentrale Merkmale partizipativen Arbeitens, wie effektive Einflussnahme durch gemeinsame Entscheidungsfindungen (Flieger, 2016, 179), Transparenz durch die Möglichkeit der Einsicht in Projektunterlagen zu Beginn der Projektarbeit vorgestellt, sowie eine Du-Kultur aller Beteiligten eingeführt.

Im Forschungsprojekt untersuchte Merkmale bzw. Kriterien partizipativen Arbeitens wurden aus dem Stufenmodell zur Intensität partizipativen Arbeitens (Oser & Biedermann, 2006) entnommen. Das Stufenmodell umfasst insgesamt sieben Partizipationsintensitäten, die durch das Vorhandensein verschiedener Merkmale, wie Rollenverteilung, Verantwortlichkeit, Hierarchie, Informationsfluss charakterisiert werden. Da die beiden untersten Stufen des Modells keine bzw. kaum Verantwortungsübernahme vorsehen, setzt das Forschungsteam bei der dritten

Partizipationsstufe an. Zwei Beweggründe führen zu dieser Fokussierung im Stufenmodell. Zum einen die Annahme, dass Studierende und Lehrende in Hochschulen die Fähigkeit der Verantwortungsübernahme mitbringen. Zum anderen das Vorhaben den Projektgestaltungsprozess partizipativ zu gestalten.

Auf der ersten für das Projekt Weihnachtsvorlesung möglicherweise relevanten Stufe der *indirekten Partizipation II* werden Begründungen für Initiativen und Aufgaben kommuniziert und Aufgaben hierarchisch vergeben. Verantwortungsübernahmen betreffen die Einhaltung von Standards im sozialen Miteinander der Beteiligten.

Im Vergleich dazu werden in der nächsten Stufe der Intensität der *indirekten Partizipation I Verantwortungen* für Aufgaben übertragen und Informationen über Begründungen für Initiativen und Aufgaben im Projekt ungenau oder nicht geteilt. Mit jeder aufsteigenden Intensitätsstufe eröffnen sich für die Beteiligten mehr Möglichkeiten für eigenständiges Arbeiten und Verantwortungsübernahme. Ebenso nimmt die hierarchische Struktur mit aufsteigenden Intensitätsstufen ab. Die Intensitätsstufe der *Vollkommenen Partizipation* stellt ein hochgradig partizipatives Modell dar. Hier sind die Teilhabe und die Verantwortungsübernahme aller Beteiligten umfassend. Es sind keine Hierarchien vorhanden und der Informationsfluss findet in einem vollständigen Umfang statt. In den beiden Stufen vor diesem Ideal werden die Verantwortungsübernahmen ausgeweitet. So wird in der *Teilpartizipation* innerhalb eines hierarchischen Systems (übergeordnete Person) eigenständiges Arbeiten in klar abgegrenzten Bereichen für die Beteiligten möglich. In der *bereichsspezifischen Partizipation* kommt es zu einer vollständig geteilten Verantwortung in abgegrenzten Aufgabenbereichen. Innerhalb dieser gibt es keine Hierarchien, jedoch bestehen sie außerhalb weiterhin.



Abb. 2: Intensitätsstufen des partizipativen Arbeitens, eigene Darstellung nach Oser, Biedermann, 2006, 34

4 Forschungsdesign und Methode

Die vorbereitenden Projektarbeiten zur Weihnachtsvorlesung 2022, erfolgten im Wintersemester des Studienjahres 2022/23. Die über die Hochschullernwerkstätten und Schwerpunkte übergreifende Arbeit am Projekt sowie die Beteiligung von mehreren Lehrenden und Studierenden, boten ideale Voraussetzungen zur Erprobung partizipativen Arbeitens unter der Bedingung der Zuträglichkeit zur Produktqualität. Die Qualität des Teil-Produktes Bühnenstück, wurde im Rahmen der Aufführung im Dom im Berg, durch einen Bericht in der Tageszeitung, sowie durch das gezeigte Interesse der Kinder im Publikum bestätigt.

Das Forschungsinteresse bezog sich zum einen auf die Wahrnehmung der aus dem Stufenmodell nach Oser und Biedermann (2006) ausgewählten vier Kriterien für Partizipationsintensitäten (Zuständigkeit, Verantwortlichkeit, Informationsfluss und Hierarchie) durch die am Projekt beteiligten Akteur:innen. Zum anderen wurde anhand der Daten analysiert, welche Stufe der Intensität partizipativen Arbeitens im Projekt gelebt wurde.

Methodisch erfolgte die Datenerhebung in einem mixed methods Ansatz. Zeitlich nahe am Projektabschluss wurde zur Erfassung der Ausprägungen der vier ausgewählten Merkmale ein Fragebogen über das Webtool FORMS eingesetzt. Der Fragebogen enthielt geschlossene und offene Fragen. Die Auswertung der Daten lieferte die Grundlage für die Gruppendiskussion zur gezielten Vertiefung und Betrachtung der zuvor gewonnenen Erkenntnisse. Die Gruppendiskussion wurde video- und autographiert. An der Fragenbogenerhebung nahmen insgesamt 21 Personen (12 Lehrende, 9 Studierende) teil. An der Gruppendiskussion beteiligten sich 11 Personen (7 Lehrende, 4 Studierende und die Projektleitung).

Die Datenauswertungen erfolgten für geschlossene Fragen des Fragebogens automatisiert quantitativ über das Webtool FORMS sowie für offene Fragen und die Gruppendiskussion nach der deduktiven qualitativen Analyseverfahren nach Mayring (2022).

Die vier ausgewählten Merkmale wurden anhand gewonnener Daten analysiert: Das Merkmal *Zuständigkeit* wurde hinsichtlich der Entscheidungsprozesse und -wege innerhalb des Projekts untersucht. Das Merkmal *Verantwortlichkeit* wurde anhand des selbst eingeschätzten Ausmaßes der individuellen Verantwortung der Stichprobe analysiert. Im Kontext der *Hierarchie* wurden die Beziehungsdynamiken zwischen den Teilnehmenden sowie ihr Interaktionsverhalten genauer betrachtet. Um den *Informationsfluss* genauer zu untersuchen, wurden die Kommunikationsarten (z. B. synchron/asynchron, Gesamtteam/Teilteam, schriftlich/mündlich) und die Möglichkeit des Zugangs zu Informationen der Teilnehmenden des Weihnachtsvorlesungsprojekts 2022 analysiert und diskutiert.

5 Ergebnisse

Die Analyse der erhobenen Daten ermöglicht den Forschungsinteressen entsprechend, eine Einordnung der gelebten Partizipation im Stufenmodell Osers und Biedermanns (2006). Das Projekt „Weihnachtsvorlesung“ ist demnach ein Beispiel einer *bereichsspezifischen Partizipation*.

Die Einordnung im Stufenmodell erfolgte über eine Zusammenschau der Erkenntnisse zu den vier ausgewählten *Merkmale Zuständigkeit, Verantwortlichkeit, Hierarchie* und *Informationsfluss*.

Tab. 1: Ausgewählte Merkmale und Ergebnisse

Merkmals	Ergebnisse
Zuständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrheit der Akteur:innen war aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt. • Entscheidungsfindung erfolgte überwiegend im Konsens. • Eine geringe Anzahl von Personen gab an, dass Entscheidungen von Einzelpersonen getroffen wurden.
Verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Akteur:innen hatten eine positive Einstellung zur Teilung von Verantwortung. • Erleichterung darüber, Verantwortung nicht allein tragen zu müssen. • Verantwortlichkeiten wurden in verschiedenen Bereichen übernommen.
Hierarchie	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Zusammenarbeit wurde als sehr gut empfunden, nachdem anfängliche Unsicherheiten überwunden wurden. • Aufweichen von Hierarchien innerhalb des Teams erforderte Zeit und klare Absprachen. • Gleichberechtigung aller Teammitglieder innerhalb des Projekts.
Informationsfluss	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Teilnehmenden wussten, wo sie relevante Informationen finden konnten. • Zugang zu Informationen wurde für alle gewährleistet • Hoher Informationsfluss trug zu einer hohen Partizipation bei.

Die Ergebnisse zum Merkmal *Zuständigkeit* zeigen, dass die Mehrheit der Akteur:innen (19/21) aktiv an den Entscheidungsprozessen des Projekts beteiligt war und die Entscheidungsfindung überwiegend im Konsens erfolgte. Lediglich eine geringe Anzahl von Personen (2/21) gab an, dass Entscheidungen von Einzelpersonen getroffen wurden. Dies weist darauf hin, dass eine kooperative Zusammenarbeit stattfand, bei der die Mehrheit der Teilnehmenden einbezogen wurde. Eine Lehrende bestätigte dies in der Gruppendiskussion mit der Aussage:

„Wenn ich nicht bei den Terminen war, und dort wurden Entscheidungen getroffen, konnte ich sicher sein, dass diese von der Gruppe, die anwesend war, getroffen wurden und nicht von einer Einzelperson allein.“

Es gab im Projekt jedoch vereinzelt Situationen, in denen Entscheidungen nicht im Team getroffen werden konnten, sondern von einer Einzelperson, nämlich der Projektleitung. Dies wurde durch die Aussage der Projektleitung in der Gruppendiskussion deutlich:

„Die Entscheidungen, die mit der KinderUni und der Öffentlichkeitsarbeit zu tun hatten, habe ich zwar mit jemandem besprochen, aber nicht mit allen, da es dabei kein Mitspracherecht gab.“

Dies zeigt, dass nicht alle Aspekte des Projekts eine gemeinsame Entscheidungsfindung ermöglichten und dass eine Hierarchie außerhalb der Mitbestimmung existierte.

Zum Merkmal *Zuständigkeit* kann darüber hinaus festgestellt werden, dass Großteils Ideen zum Thema des Projekts von Einzelpersonen eingebracht wurden, was auf die individuelle Kreativität und den Beitrag der einzelnen Akteur:innen hinweist.

Die Ergebnisse bezüglich des Merkmals *Verantwortlichkeit* zeigen, dass die Akteur:innen (20/21) eine positive Einstellung hinsichtlich der Möglichkeit zeigten, Verantwortung zu teilen. In der Gruppendiskussion äußerten sie Erleichterung darüber, dass sie nicht allein die gesamte Verantwortung tragen mussten, sondern diese mit anderen teilen konnten. Dies wurde als vorteilhaft empfunden, da es den Druck und die Last der Verantwortung verringerte. Eine Studierende brachte ihre Meinung folgendermaßen zum Ausdruck:

„Es war total schön, dass man auch wirklich die Verantwortung bekommen hat. Dieses Vertrauen.“

Auch die Projektleitung betonte in der Gruppendiskussion, dass Verantwortlichkeiten in verschiedenen Bereichen übernommen wurden und dadurch ein Gefühl von Verlässlichkeit entstand.

„Es sind Verantwortungen in verschiedenen Bereichen übernommen worden und ich hatte das Gefühl gehabt, ich kann mich verlassen.“

Diese Ergebnisse zeigen, dass die Möglichkeit, Verantwortung zu teilen, zu einer positiven Zusammenarbeit beigetragen hat und das Vertrauen unter den Teammitgliedern gestärkt wurde.

Im Zusammenhang mit dem Merkmal *Hierarchie* verdeutlichen die Ergebnisse die Bedeutung einer kooperativen Zusammenarbeit innerhalb des Projekts, so beurteilten 20 von 21 Personen die Zusammenarbeit positiv. Die Gruppendiskussion

ergab, dass die Zusammenarbeit anfangs Zeit benötigte, da sich die Akteur:innen zunächst kennenlernen und Unsicherheiten überwinden mussten. Nach einer Eingewöhnungszeit wurde die Zusammenarbeit jedoch von der Mehrheit der Akteur:innen als sehr gut empfunden. Dabei wurde betont, dass das Aufweichen von Hierarchien innerhalb des Teams Zeit und klare Absprachen erforderte, um eine offene Kommunikation und eine Du-Kultur innerhalb des Projekts zu etablieren.

Trotz anfänglicher Unsicherheiten im Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden herrschte im Projekt eine vollkommene Gleichberechtigung aller Teammitglieder. Eine Studierende bestätigte dies mit den Worten:

„Das Verhalten der Lehrenden uns Studierenden gegenüber war kein ‚von oben herab‘ sondern gleichberechtigt.“

Es ist jedoch anzumerken, dass außerhalb der Mitbestimmung eine Hierarchie existierte, insbesondere in Bezug auf Inhalte der Projektkoordination.

Die Ergebnisse zum Merkmal *Informationsfluss* zeigen, dass alle Teilnehmenden (21/21) des Projekts wussten, wo sie relevante Informationen finden konnten. Das deutet darauf hin, dass der Zugang zu Informationen für alle gewährleistet war. Demzufolge standen den Akteur:innen die erforderlichen digitalen Fähigkeiten und Ressourcen zur Verfügung, um auf Informationen zuzugreifen. Der uneingeschränkte Informationsfluss und der Zugang zu sämtlichen relevanten Informationen trugen zu einem hohen Maß an Partizipation bei, da die Akteur:innen aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen und gut informierte Beiträge leisten konnten.

Ein hoher Informationsfluss allein reicht jedoch nicht aus, um eine umfassende Partizipation sicherzustellen. Weitere Faktoren wie gemeinsame Entscheidungsfindung, Zusammenarbeit und das Gefühl der Einbindung sind entscheidend für eine umfassende Partizipation der Akteur:innen.

6 Diskussion und Fazit

Das Projekt „Weihnachtsvorlesung“ kann gemäß der Klassifikation von Oser und Biedermann (2006) als Beispiel für bereichsspezifische Partizipation betrachtet werden. Bereichsspezifische Partizipation bezieht sich darauf, dass die Teilnahme der Akteur:innen auf bestimmte Bereiche des Projekts beschränkt ist. Die vorliegende Analyse zeigt, dass eine umfassende Gleichberechtigung der Teammitglieder in der Planung, Durchführung und Umsetzung der Weihnachtsvorlesung herrschte. Die Akteur:innen hatten die Möglichkeit, aktiv an Entscheidungsfindungsprozessen teilzunehmen und ihre Ideen und Meinungen einzubringen, was auf ein hohes Maß an Partizipation innerhalb der spezifischen Projektbereiche hinweist.

Jedoch wurden auch klare Bereiche definiert, in denen keine Mitbestimmung und Partizipation des Teams möglich waren, wie beispielsweise die Organisation der Veranstaltungsorte oder die Vorgaben und Rahmenbedingungen seitens der Projektpartner. Während in bestimmten Bereichen eine vollständige Gleichberechtigung und aktive Partizipation der Teammitglieder gewährleistet war, gab es auch klar definierte Bereiche, in denen keine Mitbestimmung möglich war. Diese Bereiche wurden von Anfang an klar geregelt und transparent kommuniziert. Offen bleibt, inwiefern diese Vorgehensweise Einfluss auf den Erfolg des Projekts und die Umsetzung von Partizipation hatte.

Basierend auf den Ergebnissen vermutet das Forschungsteam, dass die Etablierung klarer Kommunikationskanäle bereits in der Planungsphase und die Verdeutlichung der Bereiche, in denen Partizipation möglich ist und in welchen nicht, Transparenz schaffen und Missverständnisse verhindern können, die zu Unzufriedenheit oder Frustration führen können.

Die Förderung einer fruchtbaren und vertrauensvollen Zusammenarbeit ist ein weiterer Aspekt, der zu gelingender Partizipation in Projekten beitragen kann. Durch die Aufweichung von Hierarchien und die Schaffung einer Du-Kultur kann das Vertrauen und die Zusammenarbeit unter den Teammitgliedern gestärkt werden. Offene Kommunikation und Wertschätzung individueller Beiträge bilden eine gute Grundlage für positive Zusammenarbeit und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

Im Laufe des Forschungsprojekts wurde deutlich, dass Partizipationsmöglichkeiten auch schon während der gemeinsamen Arbeit kontinuierlich überprüft, diskutiert und gegebenenfalls angepasst werden können. Wenn Erfahrungen und Rückmeldungen der Akteur:innen regelmäßig evaluiert werden, ist es eher möglich, dass die Partizipationsstruktur den Bedürfnissen und Erwartungen aller Beteiligten gerecht wird.

Klare Kommunikation, ein umfassender Informationsfluss und eine kooperative Zusammenarbeit scheinen wesentliche Elemente zu sein, um Partizipation zu ermöglichen. Diese Bausteine sollen nicht nur in zukünftigen Hochschullernwerkstätten übergreifenden Projekten berücksichtigt werden, sondern auch generell Einzug in das Arbeiten und die Kultur in den Hochschullernwerkstätten der PHSt halten, um Partizipation nachhaltig zu fördern (Freytag et al., 2023) und damit den definierten Qualitätskriterien (Longhino et al., in Vorbereitung) gerecht zu werden, sowie erfolgreiches fächerverbindendes Arbeiten zu unterstützen.

Literatur:

- Flieger, P. (2016). Partizipation. In: K. Ziemer (Hrsg.), *Lexikon Inklusion* (S. 179–180). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Freytag, E., Imp, C., Longhino, D. & Reitbauer, M. (2023). Hochschullernwerkstätten als Orte der inklusiven Bildung. So stellen sich Lehramtsstudierende inklusive Lernumgebungen vor. In: Holzinger, A., Bešić, E., Krammer, M., Kopp-Sixt, S. (Hrsg.) *Inklusive Bildung - regionale, nationale und internationale Forschung und Entwicklungslinien* (S. 154–169). Graz: Leykam Universitätsverlag. https://doi.org/10.56560/isbn.978-3-7011-0518-2_11
- Longhino, D., Freytag, E., Frauscher, E., Herunter, E., Imp, C., Stöckl, C. (in Vorbereitung): Auf der Suche nach gemeinsamen Qualitätsmerkmalen von Hochschullernwerkstätten. Zwischenergebnisse eines Vernetzungsprozesses. In: *Tägungsband zum Grazer Grundschulkongress 2022*.
- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (13., überarbeitete Auflage). Weinheim Basel: Beltz.
- Oser, F. & Biedermann, H. (2006). Partizipation - ein Begriff, der ein Meister der Verwirrung ist. In: Quesel, C. & Oser, F. (Hrsg.): *Die Mühen der Freiheit* (S. 17–37). Zürich/Chur: Rüegger Verlag.
- Poldrack, S. (in Vorbereitung). Partizipation in einem interdisziplinären Hochschullernwerkstättenprojekt: Eine Analyse des gelebten partizipativen Handelns [Bachelorarbeit]. Pädagogische Hochschule Steiermark.
- Reinhardt, V. (2009): Partizipative Schulentwicklung. Ein Beitrag zur Demokratiepädagogik und zur Evaluation von Schulkultur. In: Beutel, W., Fauser, P. (Hrsg.), *Demokratie, Lernqualität und Schulentwicklung* (S. 127-150). Schwalbach/Ts: Wochenschau
- Vernetzungsgruppe Hochschullernwerkstätten – PHSt, Freytag, E., Gigerl, M., Herunter, E., Imp, C., Longhino, D., Stöckl, C., Reitbauer, M., Kolleritsch, W., Tragatschnig, U., Frieß, M., Samhaber, E. & Luschin-Ebengreuth, N. (Mitarbeiter). (2021). *Hochschullernwerkstätten an der PH Steiermark. Gemeinsames Qualitätsverständnis* (Poster), Pädagogische Hochschule Steiermark. Abgerufen von https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/ZIDAs/hochschullernwerkstaetten/Poster_Qualitaetsmerkmale_Lernwerkstaetten.pdf (zuletzt geprüft am 21.02.2023)

Autor:innenangaben

Susan Poldrack

ORCID: 0009-0004-4479-7143

Pädagogische Hochschule Steiermark

Studentin des Lehramts für Primarstufe

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Pädagogische Hochschule Steiermark, susan.poldrack@phst.at

Eva Freytag, BEd, Prof. Mag.^a

ORCID: 0000-0003-2918-4723

Pädagogische Hochschule Steiermark

Didaktik des Sachunterrichts (Schwerpunkt Naturwissenschaften), Leitung des Forschungs- und Kompetenzzentrums Sachunterricht (SU:AT)

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Gestaltung lernförderlicher Lernumgebungen für forschendes Lernen mit Experimenten und kompetenzorientierten Sachunterricht, Sachunterricht und Sprache, zentrale fachliche Konzepte im Sachunterricht, Planung kompetenzorientierten Sachunterrichts, Hochschullernwerkstätten, MIN(K)T Didaktik
eva.freytag@phst.at

Daniela Longhino, MEd, Prof.ⁱⁿ

ORCID: 0009-0008-9958-5462

Pädagogische Hochschule Steiermark

Fachdidaktik Mathematik Primarstufe, Leitung der Hochschullernwerkstatt Mathematik, Koordination der Hochschullernwerkstätten

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Hochschullernwerkstätten, kompetenzorientierte Lernumgebungen, Arithmetik im Schuleingang, lernförderliche Leistungsrückmeldung, Individualisierung, Lernbegleitung, Schulentwicklung
daniela.longhino@phst.at